Förderpreis Schauspiel 2015

Sarah Buser Dramaturgin

Was macht eine Dramaturgin überhaupt?
Sarah Buser: Man kann grob drei Bereiche unterscheiden: die Stadttheaterdramaturgie, die Kuration und die Arbeit in der freien Theaterszene. Im Stadttheater bin ich als Dramaturgin im Leitungsteam, bestehend aus der Schauspieldirektion, der Chefdramaturgie und den Dramaturginnen und Dramaturgen. Die Dramaturgie ist einerseits eine Schnittstelle zwischen den hausinternen Vorgängen und der Kommunikation nach aussen. Gemeinsam mit der Intendanz eines Hauses werden der Spielplan erstellt und Regisseure für die Verwirklichung einer Produktion ausgesucht. Andererseits ist die Dramaturgin Verbindung zwischen einer einzelnen Produktion und den Anliegen des Hauses. Zusätzlich führt sie die jeweiligen Einführungs- und Publikumsgespräche. In der Kuration liegt die Haupttätigkeit in der Auswahl und Zusammenstellung: Gerade bei einem Theaterfestival werden oft verschiedene Produktionen zu einem übergreifenden Thema ausgesucht, sodass eine Plattform entstehen kann, die verschiedenste Herangehensweisen in einem bestimmten Zeitrahmen, an einem klar definierten Ort zusammenbringt. In der freien Theaterszene ist der Beruf der Dramaturgin um die Dimension des Organisatorischen erweitert. So erledigt die Dramaturgin oft nebst inhaltlicher Arbeit, auch die Öffentlichkeitsarbeit und regelt die Verträge.

Muss man in diesem Bereich mehr von Literatur oder mehr von Theaterdarstellung verstehen? Oder oszilliert die Sensibilität je nach Stück hin und her?
Buser: Das spannendste an der dramaturgischen Arbeit ist ihre Vielfältigkeit. Das bedeutet auch, dass für jede Produktion ein neues Team zustande kommt und dadurch immer wechselnde Bedürfnisse vorhanden sind. Natürlich ist es als Dramaturgin nützlich, ein gewisses Repertoire von Texten zu kennen. Dieses beschränkt sich jedoch idealerweise nicht auf dramatische Texte (klassische oder solche der neuen Dramatik) sondern beinhaltet auch Stoffe aus Romanen oder philosophisches Wissen und einen Überblick über die aktuell verhandelten Themen in Kultur, Politik und Welt. Das Oszillieren zwischen der Theaterdarstellung und den Inhalten ist ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Gerade in der Auseinandersetzung mit ganzen Themenfeldern besteht die Möglichkeit über herkömmliche Formate hinauszugehen und neue Darstellungsformen zu finden. Diese Wechselwirkung zwischen Inhalt und Form interessiert mich momentan sehr, besonders in der Frage auf welche Weise Philosophie auf der Bühne erfahrbar gemacht werden kann.

Sie sagen, die Auseinandersetzung im Studium habe ihren Umgang mit Texten, Gedanken und Argumentationen verändert. Macht sich das auch in der Arbeit als Dramaturgin bemerkbar?
Buser: Klar. Durch mein Studium der Philosophie habe ich einerseits gelernt genau zu lesen und dem Text inhärente Informationen zu entnehmen, andererseits habe ich erfahren, dass Verstehen ein nie abgeschlossener Prozess ist. Dieses Kreisen über einem thematischen Feld und die dadurch sich stets verschiebende Perspektive erachte ich als sehr gewinnbringend in meiner Arbeit als auch in meinem persönlichen Leben. War ich nach dem Studium der Philosophie eher entmutigt, weil da das Erreichen eines Ziels nicht Priorität hatte, geniesse ich jetzt genau diese Möglichkeit des Forschens in verschiedene Richtungen.

Sarah Buser

geboren am 8. Januar 1987
in Solothurn
Heimatort: Hemmiken
wohnhaft im Kanton von 1987 - 2008
heute wohnhaft in Zürich

Sarah Buser wurde 1987 in Solothurn geboren, ist hier aufgewachsen und hat an der Kantonsschule Solothurn die Matur im musischen Profil abgeschlossen. 2010 hat sie an der Universität Basel den Bachelor of Arts in Philosophie und deutscher Philologie mit dem Prädikat «insigni cum laude», also «sehr gut», erworben. Seit Februar 2013 absolviert sie an der Zürcher Hochschule der Künste den Master in Theater als Leitende Künstlerin mit Vertiefung Dramaturgie. Mit ihrem Master-Projekt «Entgrenzung von Sprache» hat Sarah Buser im April das Studium abgeschlossen.

Schon während der Schul- und Universitätszeit stand Sarah Buser im Theater «Mausefalle» auf der Bühne. Seit 2010 arbeitet sie mit grosser Freude in verschiedenen Projekten an Theatern als Regieassistentin, vor allem aber als Dramaturgin. Erste Erfahrungen als Regie- und Dramaturgiehospitantin machte sie 2011 am Theater Biel Solothurn in der Produktion «Das Land, das ich dir zeige». Darauf folgte ein Dramaturgie-Praktikum am Theater Basel. Seit 2013 engagiert sich Sarah Buser auch in eigenen Produktionen. Zuletzt war sie für die Dramaturgie in einer Version von Molières «Menschenfeind» unter der Regie von Sebastijan Horvat und für «Wo ist Luna?» von Ute Sengebusch verantwortlich, einem Kinderstück zum Thema «Sans-Papier».